

Gillmann, Niels; Nauerth, Jannik A.; Ragnitz, Joachim

Article

ifo Konjunkturprognose für Ostdeutschland und Sachsen Winter 2019: Ostdeutsche Wirtschaft – Rezession abgesagt, Risiken bleiben

ifo Dresden berichtet

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Gillmann, Niels; Nauerth, Jannik A.; Ragnitz, Joachim (2020) : ifo Konjunkturprognose für Ostdeutschland und Sachsen Winter 2019: Ostdeutsche Wirtschaft – Rezession abgesagt, Risiken bleiben, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 27, Iss. 01, pp. 11-16

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/216300>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Niels Gillmann, Jannik A. Nauerth und Joachim Ragnitz

ifo Konjunkturprognose Ostdeutschland und Sachsen Winter 2019: Ostdeutsche Wirtschaft – Rezession abgesagt, Risiken bleiben

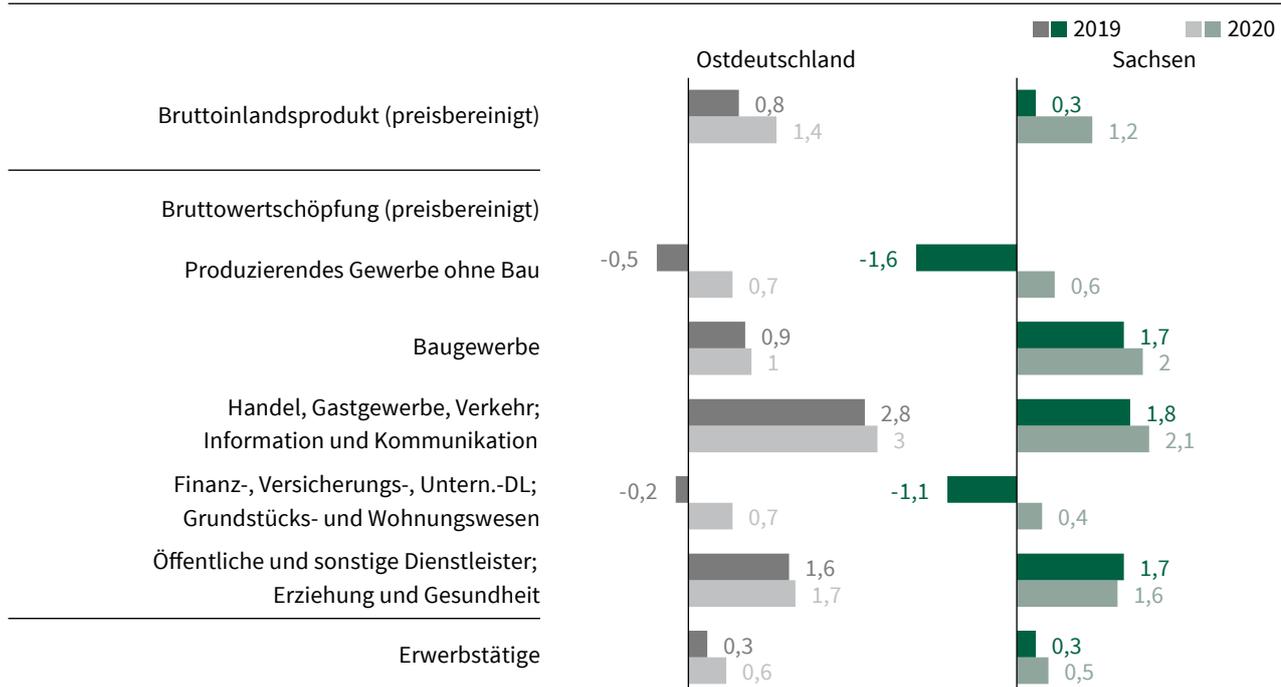
Eine Rezession ist vorerst abgesagt, dennoch wird die wirtschaftliche Entwicklung von Risiken überschattet. Die Industrie befindet sich seit dem Jahresbeginn 2019 in einer Rezession. Der schwache Welthandel und der technologische Wandel im Kraftfahrzeugbau belasten die industrielle Produktion, was sich im Autoland Sachsen besonders bemerkbar macht. Auf der anderen Seite profitieren die Konsumnahen Dienstleister und der Bausektor von der guten Binnenkonjunktur. Insgesamt wird die ostdeutsche Wirtschaft in den Jahren 2019 und 2020 voraussichtlich um 0,8% und 1,4% expandieren. Im Freistaat Sachsen dürften sich die Zuwachsraten auf 0,3% und 1,2% belaufen.

Die ifo Konjunkturprognose für Deutschland deutet auf eine weitere Abschwächung der Wirtschaft im laufenden Jahr hin. Im Jahr 2020 dürfte sich die Konjunktorentwicklung jedoch wieder stabilisieren. Ursächlich hierfür ist die Entwicklung des Außenhandels, die Binnennachfrage bleibt über den gesamten Betrachtungszeitraum robust. Da Ostdeutschland traditionell nicht so stark auf den Außenhandel ausgerichtet ist wie die westdeutsche Wirtschaft, haben hier die binnen-

wirtschaftlichen Kräfte einen stärkeren Einfluss auf den Konjunkturverlauf. Das ifo Institut rechnet damit, dass die Wirtschaft in Ostdeutschland in den Jahren 2019 und 2020 voraussichtlich um 0,8% und 1,4% wachsen dürfte; die säch-

* Niels Gillmann und Jannik A. Nauerth sind Doktoranden und Prof. Joachim Ragnitz ist stellvertretender Geschäftsführer der Niederlassung Dresden des ifo Instituts – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.

Abb. 1
Eckdaten der ifo Konjunkturprognose für Ostdeutschland und Sachsen



Quelle: ifo Institut, Prognose vom 19. Dezember 2019.

© ifo Institut

sische Wirtschaft dürfte in den beiden Betrachtungsjahren mit 0,3% und 1,2% expandieren (vgl. Abb. 1). Allerdings weist das Jahr 2020 eine größere Anzahl an Arbeitstagen auf. Die tatsächliche Wachstumsdynamik ist insoweit niedriger als es die ausgewiesene Wachstumsrate nahelegt. Die Zahl der Erwerbstätigen dürfte in Ostdeutschland und Sachsen im vergangenen und im laufenden Jahr jeweils um 0,3% und 0,6% bzw. 0,5% zunehmen.

DIE WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG IM ÜBERBLICK

Deutschland

Die deutsche Konjunktur ist weiterhin gespalten. Während die Wertschöpfung der binnenorientierten Dienstleistungs- und Bauunternehmen weiter zunimmt, befindet sich das Verarbeitende Gewerbe nach wie vor in einer Rezession. Seit dem Frühjahr sinkt dort die Beschäftigung, und der Anteil der kurzarbeitenden Industrieunternehmen hat deutlich zugenommen. Zum einen belastet der von den USA ausgehende Handelskonflikt den weltweiten Warenaustausch und die globale Investitionstätigkeit. Dies trifft die deutsche Industrie besonders hart, da ihre Produktion auf Vorleistungs- und Investitionsgüter spezialisiert ist. Zum anderen sieht sich der Kraftfahrzeugbau – eine der deutschen Schlüsselindustrien – mit besonderen Herausforderungen konfrontiert. Neben einer weltweiten Kaufzurückhaltung, die sich vor allem in rückläufigen Neuzulassungszahlen niederschlägt, befindet sich die Automobilindustrie in einer technologischen Übergangsphase hin zur Produktion von Fahrzeugen mit nicht-konventionellen Antrieben. Dabei kommt es im Zuge der Neuausrichtung bestehender Wertschöpfungsketten zu signi-

fikanten Produktionseinbußen und -verlagerungen. Eine detaillierte Darstellung der Deutschlandprognose des ifo Instituts findet sich bei Nierhaus (2020) in diesem Heft.

Ostdeutschland

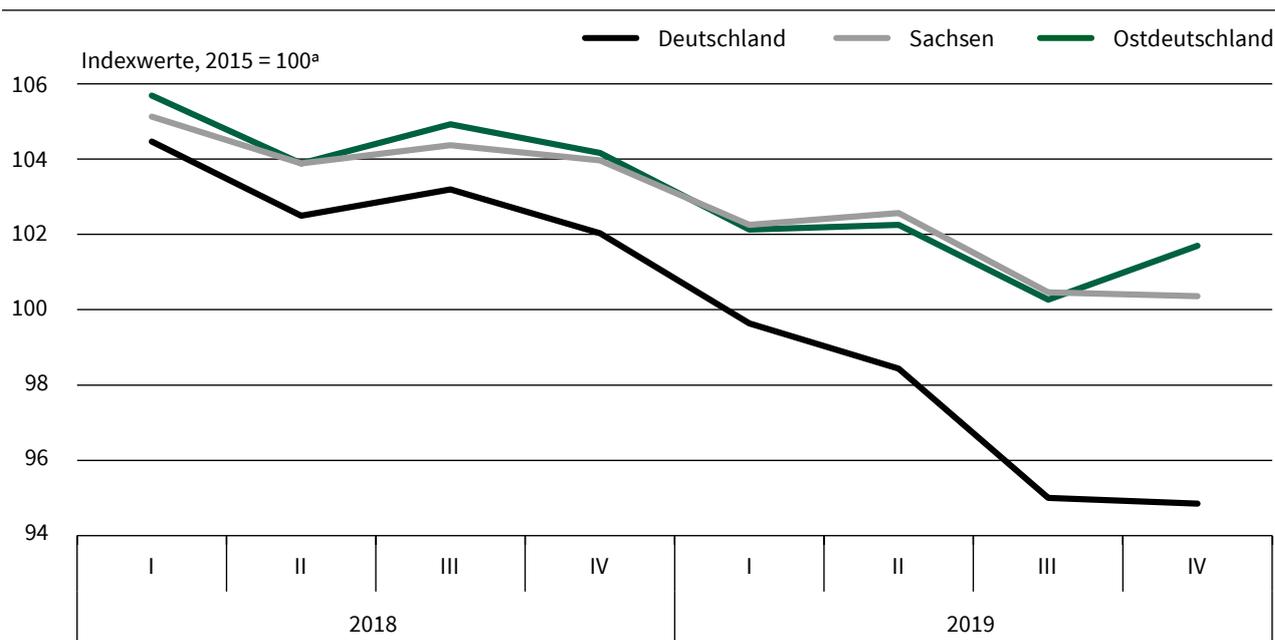
Die Wirtschaft in Ostdeutschland folgt dem Verlaufsbild der deutschen Konjunktur (vgl. Abb. 2). Wie in Deutschland insgesamt, sind zwei unterschiedliche Entwicklungen zu konstatieren. Die Industrie befindet sich auch hier seit Jahresbeginn in einer Rezession. Der schwache Welthandel und der technologische Wandel im Kraftfahrzeugbau belasten die industrielle Produktion. Auf der anderen Seite profitieren die Konsumnahen Dienstleister und der Bausektor von der guten Binnenkonjunktur. Letztlich bremst die industrielle Rezession das Wachstum im Jahr 2019 in Ostdeutschland und Sachsen erheblich, dies macht sich vor allem im Autoland Sachsen bemerkbar. Im kommenden Jahr wird die schwache konjunkturelle Dynamik von einem positiven Kalendereffekt von 0,4 Prozentpunkten überlagert. Die Schwäche der Industrie bleibt dennoch bestehen.

DIE WIRTSCHAFTSBEREICHE IM EINZELNEN

Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe

Das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe in Ostdeutschland und Sachsen befindet sich weiterhin in der Rezession. So verzeichnete die Industrie im ersten Halbjahr 2019 Umsatzrückgänge. Erst im dritten Quartal erholten sich die Umsätze leicht. Diese Entwicklung dürfte unter anderem auch durch den Welthandel bedingt sein. Dieser ging im

Abb. 2
ifo Geschäftsklima Ostdeutschland und Sachsen
Gesamte reale Wirtschaft^a



a) Saisonbereinigt, ohne Dezember 2019.

Quelle: ifo Konjunkturumfragen, November 2019.

© ifo Institut

ersten Halbjahr 2019 ebenfalls zurück und legte erst im dritten Quartal langsam zu (vgl. Abb. 3). Im Einklang mit dem Welthandel sanken die Ausfuhren der ostdeutschen und sächsischen Wirtschaft im ersten und zweiten Quartal 2019 im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresquartal. Der deutlichere Rückgang der sächsischen Industrie ist auf die stärkere Einbindung der sächsischen Unternehmen in den internationalen Handel und die starke Ausrichtung auf Kraftfahrzeuge in Sachsen zurückzuführen. Im dritten Quartal 2019 waren die Ausfuhren erstmals wieder positiv.

Im vierten Quartal des laufenden Jahres sowie im kommenden Jahr dürfte der Welthandel die leichte Aufwärtsbewegung des dritten Quartals fortsetzen, aber weiterhin auf einem niedrigen Niveau verharren. Der Auftragsbestand in Ostdeutschland hat sich mittlerweile zwar genauso wie in Deutschland stabilisiert. In Sachsen sank er hingegen zuletzt noch leicht. Auch der strukturelle Anpassungsprozess, den ein Großteil der Industrie, vor allem in Sachsen, momentan durchläuft, dürfte dabei eine Rolle spielen. Die aktuellen Frühindikatoren deuten dennoch auf eine Erholung hin: Die ifo Geschäfts- und Exporterwartungen im Verarbeitenden Gewerbe sind am aktuellen Rand in Ostdeutschland und insbesondere in Sachsen aufwärtsgerichtet. Somit dürfte die industrielle Entwicklung in Ostdeutschland und Sachsen langsam wieder Fahrt aufnehmen.

Im vergangenen Jahr dürfte die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Produzierenden Gewerbes (ohne Bau) in Ostdeutschland im Vorjahresvergleich um -0,5% zurückgegangen sein. In Sachsen dürfte der Rückgang mit -1,6% noch deutlicher ausgefallen sein. Im laufenden Jahr dürften die Wachstumsraten mit 0,7% bzw. 0,6% wieder leicht positiv sein. Dies gilt auch, wenn man den Effekt zusätzlicher Arbeitstage berücksichtigt.

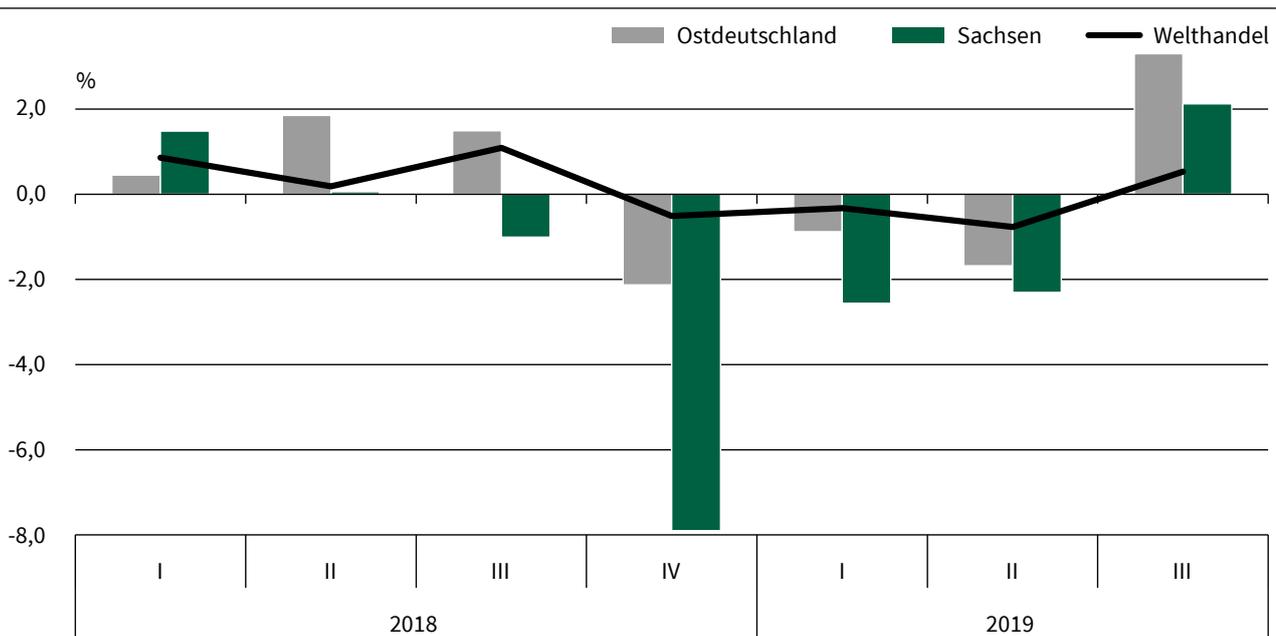
Baugewerbe

Das Baugewerbe in Ostdeutschland und Sachsen startete gut ins Jahr 2019, ließ aber im zweiten und dritten Quartal deutlich nach. Die geleisteten Arbeitsstunden nahmen im ersten Quartal 2019 in allen Teilbereichen des Baugewerbes deutlich zu. Im weiteren Verlauf des Jahres verlangsamten sich die Zuwachsraten aber deutlich (vgl. Abb. 4).

Von dieser Entwicklung war auch der in den letzten Jahren stark prosperierende Wohnungsbau nicht ausgenommen. Die geleisteten Arbeitsstunden dieses Bereichs gingen im zweiten Quartal im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in Ostdeutschland und Sachsen zurück. Im dritten Quartal normalisierten sich die geleisteten Arbeitsstunden aber wieder, und die Auftragseingänge stiegen in Ostdeutschland und Sachsen kräftig. Zudem dürften die anhaltend günstigen Finanzierungsbedingungen den Wohnungsbau auch im kommenden Jahr stützen. Die hohen Zuwächse der letzten Jahre dürften aber nicht mehr erreicht werden. Zusätzlich dürfte sich die jüngst entstandene Unsicherheit auf dem Berliner Wohnungsmarkt dämpfend auf den dortigen Wohnungsbau auswirken, was auch die ostdeutsche Baukonjunktur insgesamt in Mitleidenschaft ziehen würde.

Der Wirtschaftsbau in Ostdeutschland und Sachsen startete gut ins Jahr 2019. In beiden Regionen stiegen die geleisteten Arbeitsstunden im ersten Quartal im Vergleich zum Vorjahresquartal kräftig. Im Jahresverlauf machte sich aber die Rezession der Industrie bemerkbar. Viele Industrieunternehmen dürften geplante Bauinvestitionen vorerst aufgeschoben haben. Die im ostdeutschen und sächsischen Wirtschaftsbau geleisteten Arbeitsstunden stagnierten im zweiten Quartal im Vergleich zum Vorjahresquartal. Im dritten Quartal konnte der

Abb. 3
Entwicklung des Außenhandels: Wert der Ausfuhren^a und Welthandel^b (in %)
 Wert der Ausfuhren auf der linken Skala



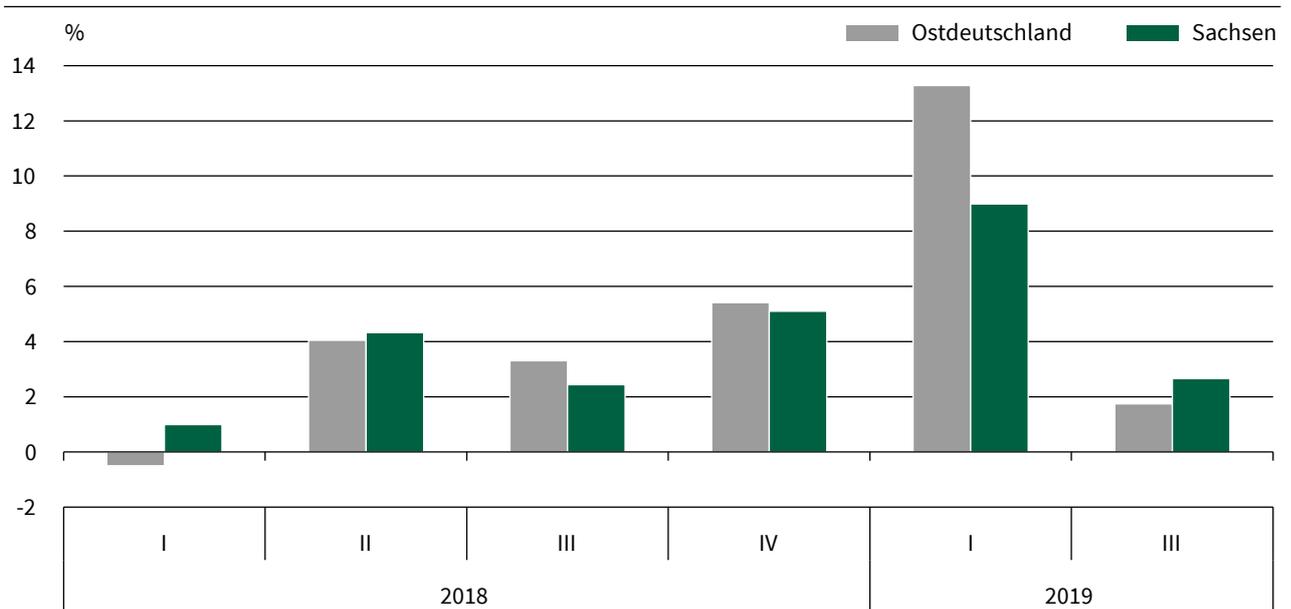
a) Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal. – b) Saisonbereinigt, Veränderung gegenüber dem Vorquartal.

Quelle: Statistisches Bundesamt (2019a), CPB (2019), Berechnung und Darstellung des ifo Instituts.

© ifo Institut

Abb. 4
Entwicklung der Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe

Betriebe mit 20 und mehr tätigen Personen, Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %



Quelle: Statistisches Bundesamt (2019b), Berechnung und Darstellung des ifo Instituts.

© ifo Institut

Wirtschaftsbau wieder leicht zulegen. In beiden Landesteilen stiegen die geleisteten Arbeitsstunden im Vergleich zum Vorjahreszeitraum. In Anbetracht der industriellen Rezession dürften die Bauinvestitionen der Privatwirtschaft im weiteren Prognosezeitraum zurückhaltend ausfallen.

Im öffentlichen Bau in Ostdeutschland und Sachsen weisen die geleisteten Arbeitsstunden ebenfalls auf ein starkes erstes Quartal 2019 hin, auf das zwei schwächere Quartale folgten. Die Auftragseingänge nahmen im dritten Quartal wieder zu. Im weiteren Prognosezeitraum dürften sich die Infrastrukturinvestitionen der öffentlichen Hand in Autobahnen, Schulen und den Breitbandausbau stützend auf die Baukonjunktur insgesamt auswirken.

Im Jahr 2019 dürfte die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Bauhauptgewerbes in Ostdeutschland im Vorjahresvergleich um 0,9% zugelegt haben. In Sachsen dürfte die Zunahme mit 1,7% stärker ausfallen. Im laufenden Jahr dürfte die Wachstumsrate des Baugewerbes von einem Arbeitstageffekt überlagert werden. Die preisbereinigte Bruttowertschöpfung dürfte im Vorjahresvergleich um 1,0% bzw. 2,0% zulegen.

Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei sowie Information und Kommunikation

In den ersten drei Quartalen dieses Jahres profitierten die Konsumnahen Dienstleister vom zügigen Anstieg des privaten Konsums. Die Konsumkonjunktur wurde von der anhaltenden Ausweitung der Beschäftigung und den hohen Tarifabschlüssen unterstützt (vgl. Abb. 5). Darüber hinaus förderten fiskalpolitische Maßnahmen den privaten Konsum. Im laufenden Jahr wurden bspw. der steuerliche Grundfreibetrag und der Kinderfreibetrag erhöht, die Krankenversicherung auf paritätische Beitragsfinanzierung umgestellt und die Altersrenten deutlich angehoben. Auch im kommenden Jahr wird

der private Konsum fiskalisch gestützt. So werden bspw. der Einkommensteuertarif um die kalte Progression korrigiert, der Grundfreibetrag weiter erhöht und die Altersrenten nochmals kräftig angehoben. Dabei kommt den Rentnern in Ostdeutschland auch die diskretionäre Anhebung des Rentenwertes Ost zugute. In Ostdeutschland steigen die Renten zur Jahresmitte 2020 deshalb um 3,92%; in Westdeutschland fällt die Rentenanpassung mit 3,15% deutlich geringer aus.

Beim Großhandel und in der Logistikbranche dürfte sich im Jahresverlauf hingen die industrielle Rezession bemerkbar gemacht haben. Auch im kommenden Jahr dürften Großhandel und Logistik nur verhalten expandieren. Insbesondere in Sachsen dürften größere Wachstumsimpulse aufgrund der industriellen Transformation ausbleiben.

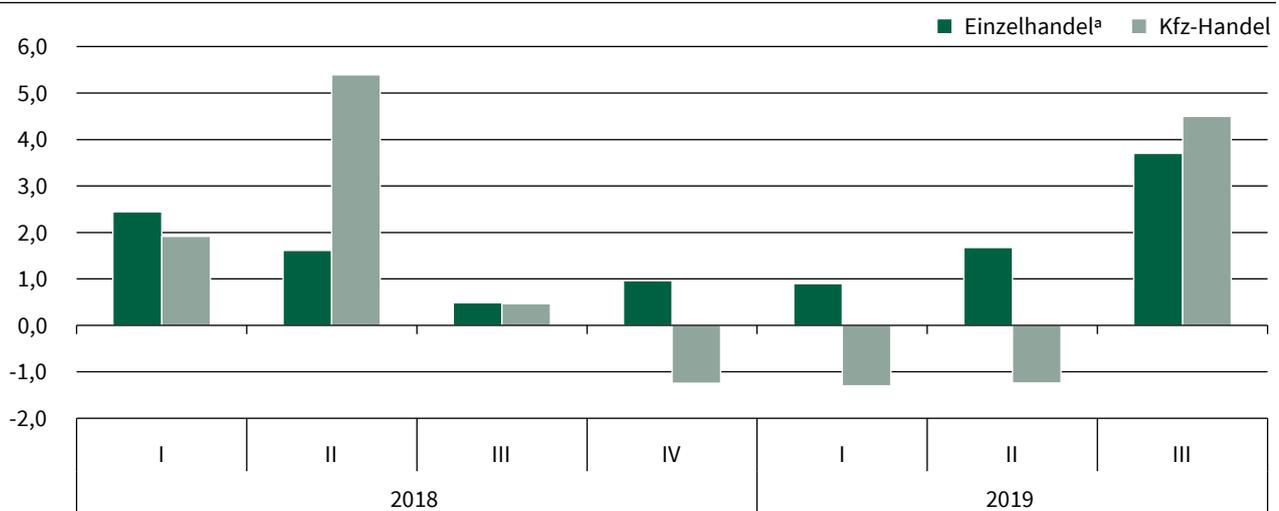
Im Jahr 2019 dürfte die preisbereinigte Bruttowertschöpfung im Bereich Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei, sowie Information und Kommunikation in Ostdeutschland im Vorjahresvergleich um 2,8% gestiegen sein. In Sachsen dürfte der Zuwachs mit 1,8% etwas geringer ausfallen. Im laufenden Jahr dürfte das Wachstum mit 3,0% und 2,1% wieder etwas stärker sein.

Grundstücks- und Wohnungswesen, Finanz- und Versicherungsdienstleister sowie Unternehmensnahe Dienstleister

Das Gesamtaggregate der Unternehmensnahen Dienstleister setzt sich aus dem Grundstücks- und Wohnungswesen, den Finanz- und Versicherungsdienstleistern, sowie dem Aggregat der Unternehmensnahen Dienstleister zusammen. Für alle Teile des Gesamtaggregate spielen unterschiedliche Entwicklungen eine Rolle (vgl. Abb. 6).

Die Entwicklung der Unternehmensnahen Dienstleister ist eng mit der Industrie verbunden. Einerseits gibt es die Erbringer von freiberuflichen, wissenschaftlichen und techni-

Abb. 5
Reale Umsatzentwicklung im sächsischen Einzelhandel und Kfz-Handel
 (Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %)



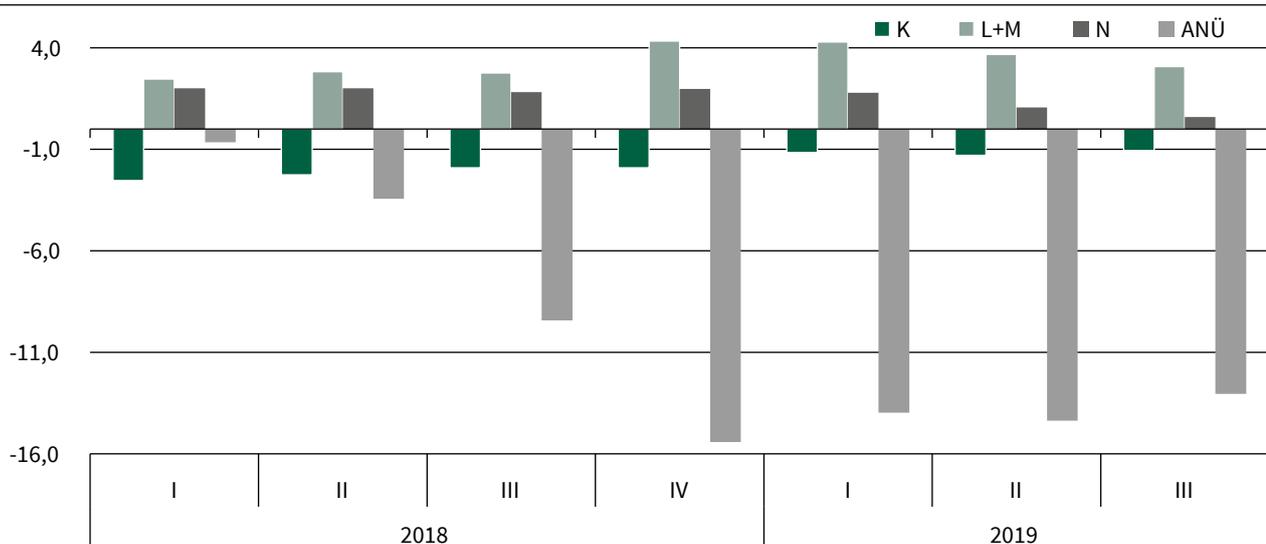
a) Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen.

Vorläufige Ergebnisse, reale Werte in den Preisen des Jahres 2015.

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (2019a, b), Berechnung und Darstellung des ifo Instituts.

© ifo Institut

Abb. 6
Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung in ausgewählten sächsischen Dienstleistungsbereichen
 Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal in %



K: Finanz- und Versicherungsdienstleister; L+M: Grundstücks- und Wohnungswesen, Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, N: Sonstige Dienstleister ohne Arbeitnehmerüberlassung; ANÜ: Arbeitnehmerüberlassung.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2019), Berechnung und Darstellung des ifo Instituts.

© ifo Institut

schen Dienstleistungen. Diese sind relativ konjunkturunabhängig und auch in schlechten Zeiten für Unternehmen notwendig. Andererseits gibt es die Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. Diese sind der Industriekonjunktur ausgesetzt und werden durch diese direkt beeinflusst. Aufgrund der mittlerweile langanhaltenden Schwäche der Industrie, zeigt sich ein vermehrter Einfluss bei den Unternehmensnahen Dienstleistern. So werden auslaufende Verträge unter Umständen nicht mehr verlängert oder neue Aufträge

verkleinert. Diese Entwicklung macht sich, wie eben schon angedeutet, vor allem im Bereich der Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen bemerkbar. Dort ging im ersten Quartal 2019 im Freistaat Sachsen die Beschäftigung im Vorjahresquartalsvergleich um -3,8% zurück. Aufgrund des weniger starken Rückgangs der Industrie in Ostdeutschland insgesamt dürfte der Rückgang hier etwas schwächer ausfallen. Gleichzeitig konnten vor allem Erbringer von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen, wie

zum Beispiel Steuerberatungen und Unternehmensberatungen ihr Wachstum relativ konstant halten. Die Erbringer sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen stellen ungefähr 53% des Gesamtumsatzes der Unternehmensnahen Dienstleister und dominieren somit die Entwicklung des Aggregates.

Das Grundstücks- und Wohnungswesen hat im Verlauf des Jahres 2019 vom wachsenden Wohnungsbau profitiert. Auch im Prognosezeitraum sollte es von der weiterhin guten Wohnungsbaukonjunktur gestützt werden. Die Finanz- und Versicherungsdienstleistern entwickelten sich in den ersten drei Quartalen des Jahres 2019 wenig dynamisch. Auch im Prognosezeitraum dürften von ihnen keine Impulse für das Gesamttaggregat ausgehen. Die anhaltend niedrigen Zinsen drücken die Gewinne der Firmen. Zudem dürften sich die Finanz- und Versicherungsdienstleister, dem Trend der letzten Jahre folgend, weiter aus der Fläche zurückziehen. Im Jahr 2019 dürfte der leicht negative Impuls der Industrie den leicht positiven Einfluss des Grundstücks- und Wohnungswesens auf das Gesamttaggregat überwiegen und es leicht schrumpfen lassen. Hierauf deuten auch die abwärts gerichteten Erwartungen der Dienstleister in den ifo Konjunkturumfragen hin. Im laufenden Jahr dürften sich die derzeitigen Entwicklungen im Grundstücks- und Wohnungswesen sowie bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern fortsetzen. Zeitgleich dürften die Unternehmensnahen Dienstleister von der Stabilisierung der Industrie profitieren und somit keinen Abwärtsimpuls mehr beitragen. Im Jahr 2019 dürfte die preisbereinigte Bruttowertschöpfung des Gesamttaggregats in Ostdeutschland um -0,2% zurückgehen. Im Freistaat Sachsen dürfte der Rückgang mit -1,1% deutlicher ausfallen. Im laufenden Jahr dürften die Wachstumsraten dann 0,7% und 0,4% betragen.

Öffentliche Dienstleister

Die Öffentlichen Dienstleister werden im Prognosezeitraum im Trend der letzten Jahre weiterwachsen. Die Lohnsteigerungen des Öffentlichen Diensts dürften im laufenden Jahr

etwas höher sein als noch im Vorjahr. Zudem dürfte die Beschäftigung weiter ausgebaut werden. In Ostdeutschland dürfte die preisbereinigte Bruttowertschöpfung der Öffentlichen Dienstleister im laufenden Jahr im Vergleich zum Vorjahr um 1,6% zunehmen. Im kommenden Jahr dürfte das Wachstum mit 1,7% etwas höher ausfallen. Hier machen sich u. a. die geplanten Behördenansiedlungen in den ostdeutschen Flächenländern positiv bemerkbar. In Sachsen dürfte die preisbereinigte Bruttowertschöpfung der Öffentlichen Dienstleister im Jahr 2019 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 1,7% expandieren. Hier spielen auch die beschäftigungswirksamen Mehrausgaben des sächsischen Doppelhaushalts 2019/20 eine Rolle. Im laufenden Jahr dürfte sich das Wachstum der preisbereinigten Bruttowertschöpfung gegenüber dem Vorjahr wieder auf 1,6% normalisieren.

LITERATUR

CPB Netherlands Bureau for Economic Policy Analysis (Hrsg.) (2019), World Trade Monitor, Datenabruf am 10. Dezember 2019.

Nierhaus, W. (2020), „Deutschlandprognose Winter 2019: Deutsche Konjunktur stabilisiert sich“, ifo Dresden berichtet 27(01), S. 6–10.

Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Hrsg.) (2019), Beschäftigte nach Wirtschaftszweigen (WZ 2008) (Monatszahlen) Deutschland, Länder und Regionaldirektionen.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2019a), Außenhandel: Aus- und Einfuhr (Außenhandel): Bundesländer, Monate, Zeitreihen aus 51000-0031, Datenabruf bei Genesis Online am 11. Dezember 2019.

Statistisches Bundesamt (Hrsg.) (2019b), Monatsbericht im Bauhauptgewerbe; Auftragseingang, Geleistete Arbeitsstunden, Baugewerblicher Umsatz im Bauhauptgewerbe (Betriebe mit 20 u. m. tätigen Personen): Bundesländer, Monate, Bauarten, Zeitreihen aus 44111-0007, Datenabruf bei Genesis Online am 11. Dezember 2019.

Statistisches Landesamt Sachsen (Hrsg.) (2019a), Einzelhandel/Gastgewerbe: Beschäftigte, Umsätze in jeweiligen Preisen, Umsätze in Preisen des Jahres 2015 – Sachsen – Jahre – Monate, Zeitreihen aus 45212-000H, Datenabruf bei Genesis Sachsen am 9. Dezember 2019.

Statistisches Landesamt Sachsen (Hrsg.) (2019b), Großhandel/Kfz-Handel: Beschäftigte, Umsätze in jeweiligen Preisen, Umsätze in Preisen des Jahres 2015 – Sachsen – Jahre – Monate, Zeitreihen aus 45212-000Z, Datenabruf bei Genesis Sachsen am 9. Dezember 2019.